

21. Sonntag nach Trinitatis 2026, Dresden

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu den Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen, und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehret euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl. Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.

Jeremia 29, 1,4-7,10 - 14

Lasst uns beten! Herr, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Gemeinde!

Sie suchen das Leben und finden doch nur Frust. Wenn dem nicht so wäre, dann wären wir Deutschen ja nicht Weltmeister im Jammern – auf unwahrscheinlich hohem Niveau. In diesem Jammer drückt sich der Frust über einen Mangel an Lebensqualität aus, nach der man sich sehnt. Das war früher nicht ganz so massiv, obwohl es uns meist wirtschaftlich nicht so gut ging, wie heute. Ich denke, das lag an der früher noch stärkeren christlichen Grundstimmung in der Bevölkerung. Nicht dass ein christliches Wertebewusstsein dem Einzelnen zur Seligkeit verholfen hätte. Nein, selig wurde man zu allen Zeiten allein durch den Glauben an Jesus Christus. Aber eine christliche Sozialisation hilft doch im Zusammenleben und hindert so manchem Übel. Doch mit dem Schwinden eines christlichen Wertebewusstseins macht sich ein radikaler Individualismus breit. Man sucht nicht mehr der Stadt Bestes oder dass, was dem Nächsten und der Gesellschaft nützt. Man sucht nur noch das, was mir nützt. Diese Sucht, diese Selbstsucht, die in allen Menschen steckt, ist im Grunde ins Maßlose gesteigerte Gottlosigkeit. Das Ich, der Einzelne, ist das Maß der Dinge. Jeder sucht das eigene Leben und findet den Frust. Wir suchen vieles, doch finden wir oft etwas, was wir gar nicht gewollt haben. Suchen wir auch nach Gott? Der Prophet Jeremia darf dem Gottesvolk zusprechen: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“

Als Gott das sagte, ging es dem Volk sehr schlecht. Der Prophet ruft dieses Trostwort Gottes seinen Brüdern und Schwestern in der Verbannung zu. Sie saßen da in Babylon und weinten. Viele hatten bestimmt mit Gott schon abgeschlossen. Wenn es einen lieben Gott geben sollte, dann wäre uns das nicht passiert. Hatte Gott denn nicht versprochen, bei seinem Volk zu sein? Ja natürlich und Gott hält sein Wort. Darauf kannst du Gift nehmen. Genauso wie er gesagt hat: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ Nur, was hatten die Israeliten gesucht? Sie waren sich des Schutzes Gottes in Jerusalem so sicher gewesen, dass sie seinen Willen überhaupt nicht an ihren Alltag herangelassen haben. Lest mal das ganze Buch Jeremia. Wie hatte Gott durch den Propheten nach seinem Volk gerufen; wie hat er

nach ihrem Herzen gesucht. Aber die Gläubigen damals suchten etwas anderes als dass Gottes Name geheiligt werde, sein Reich zu ihnen komme oder gar sein Wille bei ihnen geschehe. Sie suchten sich selber. Geheiligt werde mein Name, mein Reich komme und mein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden, dass war ihr Lebensmotto. Sie suchten ihren Vorteil, ihr Ansehen, ihren Spaß und fanden – den Zorn Gottes. Darf Gott denn zornig sein? Wie kann Gott denn zulassen, dass die Babylonier Israel besiegten, dass sie Jerusalem einnahmen und den Tempel Gottes zerstörten? Wie kann Gott zulassen, dass die Sieger raubten und mordeten, dass sie Frauen vergewaltigten und Kinder töteten? Dabei hatte Gott dem Volk damals schon durch Mose Fluch und Segen vorlegen lassen. Den Segen Gottes, wenn sie sich an seine Gebote hielten und den Fluch, wenn sie Gott und seinen Willen missachteten. Darf der heilige Gott denn das tun, was er gesagt hat?

Gesucht hatten sie sich selber, gefunden hatten sie den Fluch Gottes in verschiedenen Gestalten. Was war in so einer Welt noch zu erwarten. Wird die Zukunft nicht eine Fortsetzung der Katastrophen sein? Nein, dem Volk in der Verbannung, dem verlorenen Sohn am Schweinetrog, darf der Prophet zurufen: „So spricht Gott: Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ Denn Gott liebt uns, auch wenn wir uns mehr lieben als ihn. Er geht uns nach, auch in die Gerichte, die er schickt. Er will dich nicht verlassen, auch wenn er strafen muss. Noch ist Gottes Liebe täglich neu über dir. Noch kannst du, noch kann ich, immer wieder nach Gott suchen. Er will sich von uns finden lassen in seinem Sohn Jesus Christus. In ihm ist er dir nachgegangen. Wir können ihn suchen, weil er uns gesucht und besucht hat. Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir dürfen seine Herrlichkeit sehen.

Gott spricht: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ Er lässt sich von dir finden wie er sich in Windeln gewickelt in eine Krippe legt. Er lässt sich von dir finden, wie er sich an deine Seite in deinen Alltag stellt und dir seine Kraft zuströmen lässt. Er lässt sich von dir finden, wenn er in seinem Wort mit dir redet und dich tröstet. Er lässt sich von dir finden, wie er verborgen unter Brot und Wein selber in dein Leben einzieht.

Wenn du ihn von ganzem Herzen suchen wirst, so will er sich von dir finden lassen. Von ganzem Herzen. Ihr Lieben, wenn wir Gott nicht hören oder finden, dann liegt es nicht daran, dass Gott zu leise wäre oder zu verborgen. Meist liegt es wohl an unseren eigenen Halbheiten. Ein bisschen Glauben als Zugabe zum Leben, ein bisschen Jesus neben all den anderen Dingen, die wir noch suchen, - wisst ihr, das sind die eigentlichen Glaubensprobleme. Gott kann man nicht nur ein bisschen haben. Nur wer Gott von ganzen Herzen sucht, wird ihn finden – wird bei ihm Frieden finden. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allen deinen Kräften.

Ein bisschen Orientierung bringt dich nicht zum Ziel. Wenn du Gott von ganzem Herzen suchen wirst, dann will er sich von dir finden lassen. Hebe also im Dickicht des Alltags, in den Schatten der Sünde und der Versuchungen und in den tiefen Tälern des Leides immer wieder die Augen auf zu deinem Gott.

Schau auf ihn, schaue auf Jesus Christus, der dir in seinem Wort und Sakrament immer wieder begegnen will, ja, der immer bei dir bleiben will und der in deinem Leben vorangeht und dich seine Wege weist. Habe ihn vor Augen, dann mag das Leben bringen, was es wolle, du wirst Gott finden und bei Gott all das, was er dir in seiner großen Liebe schenken will. Wenn du Gott von ganzem Herzen suchen wirst, so will er sich von dir finden lassen. Also suche ihn und suche dann der Stadt Bestes. Dann kannst du als einer, der gefunden hat, Wegweiser für andere sein, die ohne diesen Wegweiser vergeblich auf der Suche nach Leben sind und ansonsten nur Frust finden. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne, in Christus Jesus, unseren Herrn. Amen.

Pfr. i.R. Harald Karpe